Den Gegenbeweis liefert die vor Kurzem erfolgte Verleihung des königl. Kronen-Ordens IV. Classe an den ausscheidenden Bürgermeister. Als weiterer Beweis aber, daß die Ausweisung der Zangenberg'schen Schauspieler im vollen Einverständniß mit der königlichen Regierung geschehen, dürfte Folgendes anzusehen sein. Der Theaterdirector Karl Henrikſen aus Kopenhagen hatte beschlossen, mit seinem Personal in diesem Monat in Sonderburg, Apenrade, Hadersleben und Flensburg Theater-Aufführungen zu veranstalten. Die nöthigen Vorbereitungen waren durch den Theaterdirector Mathiesen hierselbst, welcher auch seiner Zeit die Zangenberg'sche Gesellschaft engagirt hatte, in den genannten Städten getroffen, und die Dänen gaben sich der Hoffnung hin, diese Schauspielergesellschaft unbehelligt alsbald in Nordschleswig auftreten zu sehen. Durch die Zangenberg'sche Ausweisung aber vorsichtig gemacht, fragte Henrikſen zunächst an zuständiger Stelle an, ob man jetzt ihn und sein Personal hier dulden werde. Die Antwort muß indeß verneinend ausgefallen sein, da die Tour nach den neueren Bestimmungen von Henrikſen aufgegeben worden ist.

* **Posen**, 3. October. Zu den Massenverhaftungen der Ober-Feuerwerker in Berlin erfährt der Berliner Correspondent der „Posener Zeitung", daß der Kriegsminister durchaus nichts dagegen habe, den Reichstag und damit die Oeffentlichkeit mit allen Einzelheiten des Vorfalls und mit dem Ergebniß der Untersuchung bekannt zu machen.

* **Stendal**, 2. October. Die Agitation für die auf den 26. d. Mts. festgesetzte Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Stendal-Osterburg ist bereits im vollen Gange. In einer von den Anhängern der conservativen Partei und dem Bunde der Landwirthe am Sonntag hier abgehaltenen Wählerversammlung wurde einstimmig Amtsrichter Himburg-Osterburg als Candidat aufgestellt. Die freisinnige Volkspartei hat den Handelskammersecretair O. Fischbeck-Bielefeld, die Socialdemokratie den Schneidermeister Hinze aufgestellt; sie erwartet diesmal einen hohen Stimmenzuwachs. Das Wahlergebniß bei der vorjährigen Reichstagswahl gestaltete sich folgendermaßen: Es erhielten v. Jagow (cons.) 9319, Fischbeck (freisinnige Volkspartei) 5499, Lux (Soc.) 2989 Stimmen.

* **Magdeburg**, 4. October. Die Untersuchung gegen die verhafteten Schüler der Oberfeuerwerkerschule ist bereits am Montag in Magdeburg von dem dortigen Corps-Auditeur eröffnet worden. Bis gestern waren erst achtzehn der verhafteten Unterofficiere vernommen. Entlassungen von Inquirirten sind noch nicht erfolgt. Ueber den Stand der sehr discret gehaltenen Untersuchungen wird dem Kaiser täglich Bericht erstattet.

* **Frankfurt a. M.**, 4. October. Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, schlägt die gemischte Commission zur Regelung des städtischen Steuerwesens vor, die Einkommensteuer wie bisher auf 70—100 Proc. zu belassen, ferner an Stelle der Gebäudesteuer eine Haussteuer von 4 Proc. zu erheben, die Gewerbesteuer auf 100 Proc. anzusetzen, die Wohn- und Miethsteuer gänzlich aufzuheben. Als Ersatz dafür wird eine Canalgebühr von 1 Proc. und die weitere Ausbildung der städtischen Umsatzsteuer unter Einbeziehung der Neubauten bis 1½ Proc. vorgeschlagen.

* **Mainz**, 3. October. Eine dieser Tage von der socialdemokratischen Partei einberufene Versammlung, in der zu den Stadtverordnetenwahlen und dem Parteitage Stellung genommen werden sollte, war so schwach besucht, daß der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Joest sich weigerte, Bericht zu erstatten. Heftiger Widerspruch begegnete ihm, als er die Gewerkschaften für den schwachen Besuch verantwortlich machen wollte. Ein Redner stellte den Antrag, bei dem Parteitag in Vorschlag zu bringen, die Feier des 1. Mai aufzugeben, da selbst die organisirten Arbeiter von diesem Weltfeiertage nichts wissen wollten. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. October. (Telegramm.) Das „Amtsblatt" veröffentlicht heute die Ernennung des deutschliberalen Abgeordneten Grafen Stuergkh und des slowenischen Abgeordneten Schukljе zu Hofräthen im Unterrichtsministerium. Stuergkh erhält dort das wichtige Referat über die Mittelschulen, Schukljе übernimmt einen höheren Verwaltungsposten unpolitischer Art. Die Ernennung Stuergkh's, welcher den steirischen Grundbesitz im Parlamente vertritt, bezweckt, die Besorgnisse der Deutschen Steiermarks anläßlich der bevorstehenden Errichtung eines slowenischen Untergymnasiums in Cilli abzuschwächen. Die Ernennung Schukljе's ist gleichsam die Belohnung für das Ausharren der gemäßigten Slowenen in der Coalition.

* **Prag**, 3. October. Die „Politik" verhöhnt heute die Jungtschechen wegen ihres Verhaltens in der Delegation. Das Blatt sagt: Die Jungtschechen haben gezeigt, daß sie hilflos und unfähig sind überall dort, wo durch Klugheit Erfolge zu erringen sind. In dem Augenblicke, wo die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen dem Grafen Kalnoky und den Magyaren gebannt war, sei auch das eigentliche politische Moment der diesjährigen Delegation erledigt gewesen. Alles darüber hinaus sei nebensächlich, ein bloßes Nachspiel, das durch die rednerischen Kraftleistungen der Jungtschechen eine politische Bedeutung nicht mehr gewinnen kann. Es seien in den Wind gesprochene Worte, von denen alle Welt und namentlich Derjenigen, an welche sie gerichtet sind, sehen müssen, daß ihnen der Rückhalt der thatkräftigen Hand fehlt.

* **Gödöllö**, 4. October. (Telegramm.) Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen.

Frankreich.

* **Paris**, 4. October. (Telegramm.) Der Ministerrath beschloß, die gerichtliche Verfolgung gegen die Zeitung „Le parti ouvrier" wegen eines die Armee beleidigenden Artikels vom 29. vorigen Monats über die großen Manöver einzuleiten. — Der Ministerpräsident Casimir-Perier unterzeichnete das Decret, durch welches Baron de Courcel zum Botschafter in London an Stelle Decrais' ernannt wird, der zur Disposition des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gestellt ist.

* **Paris**, 4. October. (Telegramm.) In Regierungskreisen glaubt man, dem „Berl. Loc.-Anz." zufolge, zu wissen, daß der Zar sich mit der Absicht trage, den Winter anstatt auf der Insel Corfu, in Mentone bei Nizza zuzubringen. Hofbeamte und Aerzte seien bereits behufs Untersuchung der Verhältnisse in Mentone unterwegs. — Die Unwahrscheinlichkeit dieser Nachricht wird durch folgende Correspondenz des „Hamb. Corresp." dargethan. Diesem schreibt man unter dem 2. October: Die schwere Erkrankung des Zaren hat auch hier, ja hier wahrscheinlich mehr als sonst irgendwo, Rußland ausgenommen, die größte Theilnahme gefunden. Am Sonnabend hatte die Regierung Depeschen, die noch sehr optimistisch gefärbt waren, sie stammten anscheinend von der französischen Botschaft in St. Petersburg. Sonntag und Montag hieß es dann am Quai d'Orsay, es scheine doch sehr schlecht um den Zustand des Zaren zu stehen; heute ist man wieder etwas hoffnungsvoller. Ich glaube, daß sich diese französischen officiellen Informationen im Großen und Ganzen mit denen decken, die anderen Regierungen zu Theil geworden sind. Sie geben die Stimmung der Petersburger Hof- und Diplomatenkreise wieder. Wenigstens habe ich heute Telegramme privater Natur gesehen, die Aehnliches aus Petersburg berichten. Man schwankt zwischen Fürchten und Hoffen um so mehr hin und her, als man ohne ehrliche, von keinem Hintergedanken beeinflußte officielle Erklärungen nur auf „on dit's" angewiesen ist. Paris ist der letzte Ort, von dem man authentische Nachrichten über den Zustand des russischen Kaisers erwarten kann.

Belgien.

* **Brüssel**, 4. October. (Telegramm.) Der Capitain Dhanis, welcher mit fünf Araberführern vom oberen Congo kommt, trifft am 10. October in Antwerpen ein.

Niederlande.

* **Amsterdam**, 3. October. Das Setzer- und Druckerpersonal mehrerer großer Druckereien ist ausständig; infolge dessen mußten sechs Blätter ihr Erscheinen einstellen. Die Streikenden verlangen eine Lohnerhöhung. Die Setzer im Haag und in Rotterdam stellten ebenfalls die Arbeit ein und unterstützten ihre Collegen.

Italien.

* **Rom**, 3. October. Die Wiederaufnahme der Kammerarbeiten, über die bisher kein Beschluß gefaßt worden ist, dürfte, wie gewöhnlich, in der letzten Woche des Novembers erfolgen. — Die mit topographischen Erhebungen zu einer Grenzberichtigung betrauten fünf französischen Forstgehilfen, die zusammen mit dem Gemeindevorsteher von Saorges durch italienische Gendarmen bei Bentimiglia irrthümlich festgenommen, aber aufs beste behandelt worden sind, wurden heute freigelassen.

* **Venedig**, 3. October. Ein Steinhauer Namens Marietti wurde vom Gerichtshofe in Udine, wo er sich kürzlich niederließ, zu dreimonatiger Gefängnißhaft, zu einer Geldstrafe und zur Ausweisung verurtheilt, weil er die That Caserio's öffentlich gerühmt hatte. (B. Z.)

P. C. Wie man aus **Kairo** meldet, bestätigt es sich, daß der dortige diplomatische Agent Italiens, Herr Maccio, von seiner Regierung abberufen wurde, weil er dem in den Sclavenproceß verwickelten früheren Präsidenten des gesetzgebenden Rathes, Ali Pascha Scherif, seine Unterstützung angedeihen ließ, und als derselbe in Gemeinschaft mit den übrigen Angeklagten in das Untersuchungsgefängniß abgeführt worden war, dessen Freilassung beantragte. Diese Haltung sei von der italienischen Regierung entschieden gemißbilligt worden.

P. C. Der päpstliche Nuntius in Paris, Msgr. Ferratta, welcher jetzt in Italien weilt, wird in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurückkehren. Der Papst hat ihm Instructionen in dem Sinne ertheilt, die Katholiken Frankreichs in der Anerkennung der republikanischen Regierungsform und der wohlwollenden Haltung gegenüber der französischen Regierung zu bestärken.

Großbritannien.

* **London**, 4. October. (Telegramm.) Der Ministerrath trat Mittags zusammen und dauerte bis ½2 Uhr. Es verlautet, die Berathung habe ein vollständiges Einverständniß der Minister, den dem Cabinet vorgelegten Plan zum Schutze der britischen Unterthanen in China anzunehmen, ergeben. — Weiter heißt es, man wolle von Ostindien eine starke Truppenmacht nach China entsenden, welche mit Zustimmung der chinesischen Regierung einen Vertragshafen besetzen würde. Es verlautet, auch England beabsichtige, im Vereine mit den übrigen Großmächten Schritte zur Beendigung des Krieges in Ostasien zu ergreifen.

* **London**, 3. October. Die Aldermen erwählten Sir Joseph Renals, der in der gestrigen Abstimmung der Gildenmitglieder die meisten Stimmen erhielt, zum Lordmayor.

* Das Octobercircular des Londoner Informationsbureaus für Auswanderer enthält auch für deutsche Auswanderer manche beherzigenswerthe Warnung. Der Preis der Zwischendeckfahrt nach Canada und Australien ist außerordentlich niedrig. Die freie Fahrt für weibliche Dienstboten nach Westaustralien und Natal hat aufgehört. Dagegen erhalten weibliche Dienstboten, welche nach der Capcolonie fahren wollen, wieder billigere Fahrkarten. Das Bureau kann Commis nicht genug warnen, nach den Colonien auszuwandern. Nach Canada um diese Jahreszeit zu reisen, ist nicht zu rathen. Die Nachfrage nach landwirthschaftlichen Arbeitern ist dieses Jahr geringer gewesen, als in dem vorhergehenden. Handwerker sind in Canada nicht gesucht. — In Neu-Süd-Wales hat sich die Zahl der Arbeitslosen freilich verringert. Aber für weitere Arbeitskräfte ist kein Bedarf. Die Regierung der Colonie hat in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres 6000 Arbeitslose in die Goldbezirke gesandt und 2000 anderen mit Geld geholfen. Auch in Melbourne sind die Aussichten für Einwanderer gering. Die Baugewerke sind hinlänglich mit Arbeitskräften versorgt. Das Gleiche gilt von den anderen australischen Colonien. Auf Neu-Seeland, dem gepriesenen, sind mehr gewöhnliche Arbeiter vorhanden, als Arbeit finden können. In der Capcolonie giebt es keine Arbeit an den Staatseisenbahnen für Handwerker. Im Matabeleland und Maschonaland können Einwanderer, die kein Capital besitzen, verhungern.

Rußland.

* **Petersburg**, 4. October. (Telegramm.) Nach amtlicher Mittheilung ist die kaiserliche Familie gestern in Jalta (Krim) eingetroffen.

* Die in England für Zwecke der sibirischen Eisenbahn construirten Dampfer „Perwoj" und „Wtoroj" sind am 29. August unter der Führung des Capitains Wiggins nach glücklicher Fahrt durch das Eismeer in Lukowaja Pritoka an der Jenisej-Mündung eingetroffen. Für den raschen Fortgang des Bahnbaues ist diese Nachricht von Bedeutung, weil jene Dampfer zur Heranschaffung des Materials an Schienen und Schwellen ꝛc. auf dem Wasserwege bestimmt sind. Der Bezug jener und noch zahlreicher anderer Artikel auf dem Landwege würde nicht nur ganz erheblich kostspieliger, sondern auch zeitraubender sein.

Orient.

* **Bukarest**, 3. October. Die Jassyer Studentenschaft hat sich einhellig gegen die Fortsetzung der Bukarester Studentendemonstrationen erklärt.

Asien.

* **Shanghai**, 4. October. (Telegramm.) Die fremden verheiratheten Beamten im Zolldienste zu Peking verlassen mit ihren Familien die Stadt infolge der unruhigen Lage und der allgemein herrschenden fremdenfeindlichen Stimmung, welche bereits verschiedene Angriffe auf Europäer zur Folge hatte. Auch in Niu-chwang und Hankow herrscht noch Beunruhigung. In Hongkong haben die Zollbeamten ein kleines Freiwilligen-Corps gebildet. Das Vertrauen ist dort durch die Ankunft eines englischen Kanonenbootes „Edi" wiederhergestellt.

* Eine Drahtnachricht des „New-York Herald" aus **Shanghai** meldet, eine japanische Flotte von 17 Schiffen blockire den Petchili-Golf. (Oest. Ztg.)

* **Yokohama**, 4. October. (Telegramm.) Der Aufstand des Tagakute-Stammes in Korea ist von den japanischen Truppen niedergeworfen worden.

* Mukden war der Sitz der Mandschu-Dynastie. In der Nähe Mukdens befinden sich die Gräber ihrer Angehörigen, zu denen die Kaiser von China bis zu Beginn dieses Jahrhunderts wallfahrten. Seitdem begiebt sich noch alle zehn Jahre eine große Procession von Peking nach Mukden, die das „heilige Gesicht", d. h. das Portrait des Kaisers, unter großartigem Ceremoniel zu den Gräbern zu bringen hat. Mukden ist nur wenige Tagereisen von der koreanischen Grenze gelegen, eine industriereiche Stadt von etwa 200 000 Einwohnern, wie die Mehrzahl der chinesischen Städte mit einer festen hohen Mauer und gewaltigen Bastionen umgeben, durch die acht Thore führen. Eines dieser Thore trägt den Namen „Thor von Korea". Dank dem lebhaften Handel, den reichen Kohlengruben nördlich der Stadt und den großen Privilegien, deren Mukden sich erfreut, hat sich die Stadt so entwickelt, daß innerhalb der Mauer kein Platz mehr zu finden war: es bildeten sich Vorstädte, und diese wurden von den Chinesen mit einer zweiten äußeren Ringmauer umgeben. Die Straßen der inneren Stadt sind viel breiter und reinlicher gehalten, als jene Pekings, und enthalten zwischen den zahllosen Kaufläden auch stattliche Gebäude und Tempel. Mukden kann als die zweite Kaiserstadt Chinas bezeichnet werden, denn die alten Privilegien als Hauptstadt des Mandschureiches sind ihr geblieben, ja sie wurden nach der Eroberung des chinesischen Reiches durch die Mandschuren noch erweitert. So ist Mukden noch heute geradeso wie Peking der Sitz der „sechs souveränen Gerichtshöfe", und nur der oberste dieser Gerichtshöfe, Lipu genannt, wurde nach Peking verlegt, weil ihm die Untersuchung und Bestrafung der obersten Mandarine obliegt, und er deshalb in der Nähe der Regierung amtiren muß. Mukden ist auch das Hauptquartier des mandschurischen Heeres. Der Name Mukden ist mandschurisch und bedeutet „Hof"; der chinesische Name der Stadt ist Chin-Yang oder das „Blühende".

Afrika.

* **Kairo**, 26. September. Der Plan, Damiette zum Meereshafen zu gestalten, stößt hier auf so bedeutende Abneigung, daß an seine Ausführung wohl nicht gedacht werden kann. Man ist der Ueberzeugung, daß eine Verwirklichung dieses Gedankens keinen Vortheil für Egypten, das heißt keine Vermehrung seines Handels und Verkehrs, herbeiführen, sondern lediglich den größten Theil des Verkehrs, der gegenwärtig seinen Weg über Alexandrien nimmt, nach Damiette ablenken würde. Daß Damiette als Seehafen große Vortheile bietet, die Alexandrien nicht aufzuweisen hat, ist offenbar. Der wichtigste besteht darin, daß Damiette am schiffbaren Nilarme, Alexandrien nur an einem Canale gelegen ist, daß sich von Damiette ferner der Suezcanal in kürzerer Zeit und bequemer erreichen läßt als von Alexandrien. Der Hauptgrund indessen, der gegen die Ausführung des Unternehmens spricht, ist die Wichtigkeit des Seehafens in strategischer Beziehung. Da die Ausführung der nothwendigen Arbeiten natürlich unter englischer Aufsicht geschehen würde, so wäre es England ein Leichtes, diese so zu gestalten, daß sie ihm im Falle einer kriegerischen Verwickelung von großem Vortheil sein würden. Es würde ihm nicht schwer fallen, die Verlegung eines Theiles seiner Occupationstruppen nach Damiette durchzuführen, und da dieser Ort nur zwei Stunden von der Mündung des Suezcanals entfernt liegt, wäre ihm eine wertvolle Occupationsbasis gegeben, und die Einfahrt in den Canal könnte durch eine Flotte, die ihrem Stützpunct in Damiette wählt, leicht versperrt werden. Man hofft aus diesem Grunde, daß auch von anderen Mächten außer Egypten der Ausführung des Planes in den Weg getreten werden wird. (B. Z.)

* **Port-Louis**, 4. October. (Telegramm.) Wie die auf **Madagaskar** erscheinenden Blätter melden, rieth der französische Resident den französischen Ansiedlern, sich Angesichts des etwaigen Ausbruchs von Feindseligkeiten an die Küste zu begeben. Viele derselben haben dieser Aufforderung Folge geleistet.

Militair und Marine.

* **Frankreich.** Die vom Kriegsminister in Betreff der Heeresergänzung verfügten Maßregeln, durch welche die vorzeitige Entlassung eines Theiles der auf drei Jahre eingestellten Angehörigen der Altersclassen 1891 und 1892 angeordnet wurde, haben, besser sie in Wirksamkeit treten konnten, eine erhebliche Einschränkung erfahren. Gestern der commandirenden Generale ist ein lebhafter Widerspruch gegen die Absicht erhoben, welcher den Kriegsminister, nachdem ein abgehaltener Ministerrath seine Zustimmung gegeben, veranlaßt hat, ein Schreiben an die Generalcommandos ꝛc. zu richten, in dem es heißt, daß es sich darum handele, ein doppeltes Ziel zu erreichen, nämlich alle dienstfähigen Mannschaften zu den Fahnen einzuberufen, um im Falle einer Mobilmachung thunlichst viele ausgebildete Leute zur Verfügung zu haben, ohne daß man die Truppentheile der Möglichkeit beraube, den Ersteren eine genügende soldatische Ausbildung zu geben. Im Hinblick auf diese Ziele wird daher angeordnet, daß der frühere Erlaß, soweit er die Altersclasse 1891 angeht, aufrecht erhalten bleiben soll; es kommen daher 25 000 Mann zur Entlassung, welche zwei Jahre gedient haben. Die verfügte Aenderung jener Bestimmung betrifft die Altersclasse 1892, von welcher am 8. November d. Js. 36 000 Mann entlassen werden sollen, indem diese Zahl auf 12 000 herabgesetzt wird, während die übrigen 24 000 Mann vorläufig bei der Fahne verbleiben. Sie sollen den Winter hindurch als Gehilfen bei der Recrutenausbildung und zur Verrichtung der laufenden Dienstgeschäfte verwendet werden und, wenn sich der Absicht nicht unerwartete Hindernisse in den Weg stellen, im April 1895 zur Entlassung kommen. — Als Saharatruppen sollen nach einem von der Kammer gutgeheißenen Regierungsvorschlage in Algerien nach Maßgabe des Bedarfes und der zu Gebote stehenden Hilfsmittel Infanterie- und mit Mehari berittene zu machende Cavallerietruppentheile aufgestellt werden, über deren Organisation verlautet, daß die Infanterie in Bataillone zu vier Compagnien zu vier Zügen, die Cavallerie in Schwadronen zu vier Zügen gegliedert werden sollen.

* **Rußland.** Daß bei den Sommerversammlungen und Manövern Radfahrercommandos gebildet werden sollen, ist für den Moskauer Militair-Bezirk angeordnet, um während der Märsche, an den Ruhetagen und Nachtquartieren die Verbindung der Truppen untereinander und mit ihren Stäben, sowie mit den Post- und Telegraphenstationen aufrecht zu erhalten; zur Ueberbringung von Befehlen und Meldungen; zum Patrouilliren und zur Erkundung von Wegen, Brücken, Furten und Quartieren; zur Begleitung der Trains, um die Verbindung zwischen diesen und den Truppen zu vermitteln. Radfahrercommandos sollen formirt werden bei den Corpsstäben in der Stärke von 1 Officier und 1 Mann von jeder Division; bei den Divisionsstäben 1 Officier und 4 Mann; bei jedem Regiment 1 Officier und 4 Mann. Diese Commandos werden während der Manöver nicht abgelöst.

* **Rumänien.** Die höhere Kriegsschule (Kriegsakademie in Bukarest) geht einer Reorganisation entgegen, die den Besuch dieser Anstalt einer größeren Menge von Officieren ermöglichen soll. Sie soll nicht mehr ausschließlich zur Ergänzung des Generalstabes dienen, sondern auch Solchen zugänglich sein, die nur ihre allgemeine militairische Bildung zu vervollständigen wünschen. Zu diesem Zweck wird der Cursus von zwei auf drei Jahre erhöht. Die beiden ersten Jahre dienen jenem allgemeinen Zwecke, und die Mehrzahl der Schüler kehrt nach Ablauf dieser Zeit mit einem entsprechenden Certificat versehen zu ihren Truppentheilen zurück. Das letzte Jahr dient zur Specialausbildung der für den Generalstab Designirten.

* Ein Torpedoboot, welches die wohlbekannte Firma Yarrow & Co. auf Bestellung der französischen Regierung erbaut und dessen Rumpf aus Aluminium gefertigt ist, machte am Sonnabend eine Probefahrt auf der Themse. Die Erwartungen, welche man von dem neuen Metall gehegt, erfüllten sich in jeder Hinsicht. Das Boot entspricht in seinen Dimensionen den Torpedobooten zweiter Classe der britischen Marine, aber während diese eine Maximal-Geschwindigkeit von 17 Knoten erreichen, legte das neue Boot auf der Probefahrt durchschnittlich 20½ Knoten zurück. Das Gewicht desselben ist mehr als zwei Tonnen geringer als dasjenige der gewöhnlichen aus Stahl gebauten Boote, welche es überdies durch eine weit größere Stabilität übertrifft. Der einzige Nachtheil des neuen Bootes aber der dabei verwendeten neuen Materials liegt in seiner größeren Kostspieligkeit. Bei dem gegenwärtigen Preise des Aluminiums stellen sich die Kosten des neuen Bootes um etwa 10 000 ℳ höher als die eines stählernen Torpedobootes.

Kunst und Wissenschaft.

* **Frescomalerei in Berlin.** Zum ersten Male seit langer Pause ist, so schreibt man der „T. R.", ein öffentliches Berliner Bauwerk wieder mit Frescomalereien geschmückt worden: die neue Pfarrkirche. Auf Veranlassung des preußischen Staatsministeriums soll damit ein Versuch gemacht werden, die Frescomalerei durch Anwendung eines neuen Verfahrens wieder zu Ehren zu bringen. Die Fresken am Berliner Museum, an der Pinakothek, in den Hofgartenarcaden in München zeigen zur Genüge, wie vergänglich Wandmalereien an der Außenseite von Gebäuden in unserem Klima sind. Aber daß das Klima nicht allein die Schuld an dem Verfall trägt, beweisen die Frescomalereien an oberbayerischen und Tyroler Bauernhäusern aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Allen Unbilden ausgesetzt, zeigen sie noch jetzt Frische der Farben und Wohlerhaltenheit. Der Maler Th. Kutschmann hat im vergangenen Jahre auf einer Studienreise in den deutschen Alpen das Rezept eines alten Tyroler Frescomalers entdeckt. Er erstattete sogleich dem Cultusminister Bericht und erbat sich zu Versuchen. Der Cultusminister übertrug Herrn Kutschmann, um mit den Versuchen einen praktischen Zweck zu verbinden, die Ausschmückung der obenerwähnten St. Paulskirche mit Fresken. Gleichzeitig mit diesen, der rauchigen, staubigen Großstadtluft ausgesetzten Fresken wird ein von Th. Kutschmann und seinem Sohne al fresco gemalter thronender Christus am Portale der Schloßkirche zu Ludwigsburg angebracht werden.

* **Künstliches Eiweiß.** Man schreibt der „N. Fr. Pr.": Vor einigen Wochen sprach man in Berliner wissenschaftlichen Kreisen sehr lebhaft von einer wichtigen, in der dortigen Physiologischen Gesellschaft mitgetheilten Entdeckung eines im Professor Kossel'schen physiologisch-chemischen Laboratorium arbeitenden, noch ganz jungen Chemikers, Leon Lilienfeld. Es erschien darüber nur eine kurze vorläufige Notiz in der „Berliner klinischen Wochenschrift", worin auf die erst zu veröffentlichenden Verhandlungen der Physiologischen Gesellschaft verwiesen wurde. Inzwischen hat die bekannte, von Dr. Sklarek in Berlin herausgegebene und bei Vieweg in Braunschweig verlegte Wochenschrift „Naturwissenschaftliche Rundschau" in ihrer auf der hiesigen Naturforscher-Versammlung vertheilten Nummer 38 vom 22. September auf Grund der letzthin erschienenen Verhandlungen der Physiologischen Gesellschaft eine nähere Mittheilung über die Sache gebracht, und es ist daher angezeigt, auch in der Tagespresse darauf hinzuweisen. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger, als um die Entdeckung von auf künstlichem Wege erzeugten eiweißähnlichen Stoffen, als möglicherweise um einen Schritt zu dem 1886 von Werner Siemens als eine Frage der Zeit erklärten Schritte, Eiweißnahrung auf künstlichem Wege herzustellen. Ausgehend von einem von Curtius und Goebel durch besondere Behandlung von Glycocoll mit trockenem Salzsäuregas dargestellten Körper, welcher zu einer festen Masse erstarrte, welche die sogenannte Biuret-Reaction gab, gelang es Lilienfeld zuerst, eine leimähnliche Substanz darzustellen. Leim ist nun noch lange nicht Eiweiß; aber der junge Chemiker gelangte durch weitere Behandlung dieser Substanz mit Salzsäure in der Wärme und Neigung zu einer Substanz, welche in allen Eigenschaften frappante Aehnlichkeit mit den bekannten natürlichen salzsauren Glutinpeptonen, also bereits einer Art der Eiweißkörper, hat. Durch Condensation des Amido-Essigsäure-Aethylesters mit anderen Amidosäure-Estern und Behandlung mit dem zuerst gefundenen Glycocoll-Aethylester condensirte schließlich „eine Substanz, welche in allen Eigenschaften, sowohl in der Zusammensetzung als in den Spaltungsproducten eine verblüffende Uebereinstimmung mit den wasserlöslichen Peptonen hat". So nennt man bekanntlich die lösliche Form, in welche die Eiweißkörper durch die Verdauung verwandelt werden. Sie giebt die verschiedenen, für Eiweiß charakteristischen Reactionen, verfällt auf Platinblech mit dem für Eiweiß charakteristischen brenzlichen Geruch und hat auch den charakteristischen Peptongeschmack. Die Analysenzahlen stimmen mit den für natürliches Pepton gefundenen gut überein. Der Entdecker hält sich daher für berechtigt, diesen Körper als ein synthetisches Pepton zu bezeichnen. Er erklärt es nur für eine Frage der Zeit, durch Variiren der Amidosäuren und Ester — so nennt man zusammengesetzte Aetherarten — zu den mannigfachsten Peptonen zu gelangen. Es ist ihm bereits gelungen, durch Condensation der Glycocollbiole mit Amidosäure-Estern und Behandlung mit Formaldehyd synthetisch „einen Körper darzustellen, welcher ganz wie natives Eiweiß sich verhält und von diesem sowohl durch das Gerinnen in der Hitze, als durch Farben- und andere Reactionen nicht zu unterscheiden ist". Der Entdecker hat sich die weitere Behandlung dieses Gebietes vorbehalten. Ob die entdeckten Stoffe sich zur Ernährung eignen, hat Herr Lilienfeld nicht mitgetheilt, sowie auch nicht, ob er Fütterungsversuche damit gemacht hat; auch heißt es, daß in seinen Stoffen der im Eiweiß vorhandene Schwefel fehle.

* **Weimar**, 4. October. (Telegramm.) Die heutige Generalversammlung der Schillerstiftung beschloß die Zulässigkeit der Wiederwahl des letzten Vorortes und wählte wiederum Weimar zum Vororte. Der Verwaltungsrath theilte die Annahme des Vermächtnisses der Wittwe Reuter, bestehend in der Villa bei Eisenach, mit. Die Herstellung eines Dichterheims sei mit Schwierigkeiten und Kosten verbunden, der Verwaltungsrath werde darüber später Mittheilung machen, einstweilen behalte er sich die pietätvolle Verwaltung des Vermächtnisses vor. Die Generalversammlung richtete ein Huldigungstelegramm an den Großherzog.

* Die alleinige Weiterführung der von dem unlängst verstorbenen Münchener Archäologen Heinrich v. Brunn herausgegebenen Monumentalpublicationen: „Denkmäler griechischer und römischer Sculptur" und „Griechische und römische Portraits" ist von der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, vormals Fr. Bruckmann in München, dem bisherigen Mitarbeiter Brunn's, Herrn Dr. Paul Arndt, übertragen worden, der zum Zwecke der Durchführung dieser Arbeiten seine amtliche Stellung am Münchener Gypsmuseum niedergelegt hat. Dr. Arndt ist gebürtiger Dresdner.

* **Paris**, 2. October. Das Museum im Louvre hat eine werthvolle Bereicherung erfahren. Die neue Erwerbung besteht aus zwei emaillirten Goldplatten, die vor längerer Zeit bei Ausgrabungen in den Ruinen der alten Abtei von Prenilly (Seine et Marne) in dem Grabe des im Jahre 1291 verstorbenen Bischofs von Meaux, Jean de Thouars, gefunden worden sind. Die Platten waren einst auf den Handschuhen des Bischofs aufgenäht. Sie sind kreisrund und von einem ursprünglich mit einem Perlenkranz versehenen Silberrand eingefaßt, der von kleinen Löchern, die zum Aufnähen bestimmt waren, durchbohrt ist. Die Emaillirung zeigt ein Muster von Blüthen und Ranken in außerordentlich feiner Ausführung gothischen Stils aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Außer den Platten ist in dem Grabe noch ein Bischofsstab gefunden, der ebenfalls dem Louvre einverleibt worden ist.

Verhandlungen des Kirchenvorstandes der Peterskirche.

Sitzung vom 1. October 1894.

1) Herr Kaufmann E. Theuerkauf wird als Kirchenvorsteher verpflichtet und in sein Amt eingewiesen.

2) Man verhandelt über den i. S. festgesetzten Wechsel der Herren Diakonen in der Mitgliedschaft des Kirchenvorstandes. Herr Diakonus Eckardt wird nunmehr in den Kirchenvorstand eintreten. Man will sich jedoch an den Verband evang. luth. Kirchgemeinden wenden, um eine Veränderung der Bestimmung herbeizuführen, so daß auch Herr Diakonus Thieme Mitglied des Kirchenvorstandes bleiben kann.

3) Die beiden Gemeindeschwestern sind in das Gemeindehaus, Emilienstraße 10, Erdgeschoß rechts, eingezogen.

4) Wegen Erneuerung des Mattenbelags des Kirchenschiffes sollen Erkundigungen über anderwärts stattgefundene Proben eingezogen werden.

5) Auch im kommenden Winter sollen im Gemeindesaale, Emilienstraße 10, Gemeindeabende mit Vorträgen abgehalten werden.

6) Nach Erledigung einer Hypothekensache und

7) Nennung der Tonssäumigen wird die Sitzung geschlossen.

1200 deutsche Professoren und Aerzte
haben Apotheker R. Brägger's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in vielfachen eingehenden Versuchen von deren ausgezeichneten Wirkungen überzeugt und billigen daher warm empfehlen. Derselbe ist unter Nr. 4349 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus reich, schön wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwielenbildung, (Blutblasen) und heftigen Hautverletzungen, sowie Hautleiden, Geschwüren ꝛc. durch seine heilsamen antiseptischen, ausdörrenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Brägger & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 48 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker R. Brägger's Myrrhenseife, welche vom vielen Kregern allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringe Hautleiden, kleinere Verletzungen ꝛc. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer 4349 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte Pflege-Ersatz des Myrrhenöchsenpfl.